

Editorial

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Internationale kirchliche Zeitschrift : neue Folge der Revue internationale de théologie**

Band (Jahr): **103 (2013)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Editorial

Die 43. Internationale Altkatholische Theologenkonzferenz widmete sich dem Thema «Liturgie im Aufbruch: Grundlagen – Bestandesaufnahme – Ausblick». Dabei stand, wie sich an den gehaltenen Referaten zeigt, in erster Linie die Reform der Eucharistiefeier und insbesondere des Eucharistiegebets im Zentrum. Dieses war ja auch der Gegenstand einer inneralkatholischen Besinnung auf der 20. Theologenkonzferenz von 1979 gewesen, die dann – im Zusammenhang mit einem in anderen kirchlichen Traditionen analog erfolgten Aufbruch zu Reformen – einen Konsens darüber formulierte, welche Prinzipien bei der Neugestaltung von Eucharistiegebeten zu beachten sind. Diese sind auch nach fast einem Vierteljahrhundert sowohl auf ihre Tragfähigkeit als auch nach ihrer konkreten bisherigen Umsetzung in den alkatholischen Kirchen zu befragen.

Drei Referate (Birgit Jeggle-Merz, Albert Gerhards, David Holeton) thematisierten aus liturgiewissenschaftlicher Perspektive, was sich im Rückblick auf die biblischen Grundlagen und die Geschichte der gottesdienstlichen Glaubenspraxis an Anstößen und Fragen für eine heutige Rezeption ergeben kann, wobei Holeton auch spezifisch alkatholische Eucharistiegebete berücksichtigte. Zwei weitere Beiträge (Klaus Rohmann, Andreas Krebs) gingen mit einer mehr systematisch orientierten Fragestellung auf Aspekte der eucharistischen Heilsanamnese und die heute – zumal im Blick auf das Geschick Jesu und seine Vergegenwärtigung im Abendmahl – so schwierig gewordene Rede vom Opfer ein.

Darüber hinaus gab es eine Reihe von Referaten, die Rechenschaft über den Stand der in einzelnen alkatholischen Kirchen durchgeführten Reformen der Liturgie und der eucharistischen Gebete ablegen. Sie sind – mit einer Ausnahme (was auch den viel grösseren Umfang bedingt) – eigens für die Tagung geschrieben worden.

Ein letzter Block von Referaten war dem Thema «Eucharistie und Sendung» gewidmet, der von Prof. Angela Berlis (Bern) und zwei Doktoranden aus Bern (Rev. Joseph Daniel, Mar Thoma Syrian Church, und Stefanos Athanasiou, griechisch-orthodox) bestritten wurde; ihre Texte werden nicht in diesem Heft veröffentlicht.

Die rund 40 Teilnehmer und Teilnehmerinnen aus den Niederlanden (7), Deutschland (12), der Schweiz (14), Österreich (3), der Tschechischen Republik (1), Polen (1) und Kanada (1), die sich vom 20. bis 24. August 2012 im Herz-Jesu-Kloster Exerzitien- und Bildungshaus in Neustadt an

der Weinstrasse (Rheinland-Pfalz) sowohl im Plenum als auch in Gruppenarbeiten mit Impulsen aus den Referaten auseinandersetzen, aber auch weitere Fragen diskutierten – wie etwa das Gottesbild, das die altkatholischen Eucharistiegebete vermitteln –, verabschiedeten eine Erklärung, die auch künftige Reflexionsfelder für eine weiter gehende Erneuerung benennt.

UvA